Interview mit dem außergewöhnlichen Otto Weidinger von 1984, Regimentskommandeur des SS-Panzergrenadierregiments 4 'Der Führer' in der 2. SS-Panzerdivision 'Das Reich' und außerdem ausgezeichnet mit dem Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern.

Ich danke Ihnen für das Gespräch und möchte Sie zunächst fragen, was Sie dazu gebracht hat, der SS beizutreten?

Otto: Es ist nicht sehr kompliziert zu sagen, Hitler und die NSDAP waren an die Macht gewählt worden, fast alle Deutschen sahen das als eine gute Sache an und ich wollte meinen Teil dazu beitragen, meinem Volk zu helfen. Ich hörte, wie der Reichsführer-SS Himmler eine Rede hielt, die mehr eine Rekrutierungsrede war, und ich wurde zum Handeln angeregt. Er sprach von einem Geist, der aus der SS hervorgehen sollte, einem Geist, der die Entschlossenheit und den Glauben unserer Vorfahren einflößen sollte. Er sprach davon, dass dieser neue nationalsozialistische Geist der Wille unseres Schöpfers sei und seine Gesetze der Ehre, des Friedens, der Demut und der Nächstenliebe verkörpere.

Ich war überzeugt, dass dies mein Schicksal war und viele Freunde waren bereits beigetreten und wollten, dass ich mich ihnen anschloss. Ich akzeptierte dies und durchlief das Bewerbungsverfahren und wurde 1934 aufgenommen. Für mich stand die SS für das Beste in Deutschland und für die Speerspitze des Nationalsozialismus. Ich war sehr stolz darauf, dass mir der Dolch der SS verliehen wurde und dass ich ihn stolz auf meiner schwarzen Uniform trug. Die SS stand über unseren Feinden, selbst in der Niederlage. Die SS blieb sich treu, auch wenn alle anderen illoyal wurden. Das war unser Motto.



Sie erwähnten, dass Sie im Konzentrationslager Dachau stationiert waren, wie war es dort?

Otto: Ich spreche nie darüber, weil es für jeden, der damit zu tun hat, sehr schmerzhaft sein kann, aber ich werde es Ihnen sagen. Ja, ich wurde nach Abschluss meiner Ausbildung als Wachmann eingesetzt, aber das war nur ein kurzer Einsatz. Der Komplex in Dachau war nicht nur ein Gefangenenlager, sondern auch eine SS-Ausbildungskaserne, ein Krankenhaus und Werkstätten. *[Theodor]* Eicke war der Kommandant dieses Komplexes, und wir unterstanden seinem Kommando. Er wurde ernannt, weil der erste Kommandant abgelöst worden war. Es wurde gemunkelt, dass er der Polizei erlaubte, einige politische Gefangene zu verprügeln, um alte Rechnungen zu begleichen. Deshalb wurde die SS als Lagerwächter eingesetzt, um für Ordnung und Fairness zu sorgen. Ich möchte, dass Sie wissen, dass das Lager gegründet wurde, um gewalttätige Gefangene zu halten, die gegen Hitler und den Nationalsozialismus wetterten und zu Mord und Terrorismus aufriefen. Für die Polizei waren es alte Rechnungen mit Leuten, denen sie in der Weimarer Zeit nichts anhaben konnte. Viele vergessen, dass die Roten von 1918 bis 1933 viele Menschen in Deutschland ermordet haben.



Der Reichsführer SS Heinrich Himmler auf einer Frontfahrt im Osten, im Gespräch mit SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Ritterkreuzträger Eicke, Januar 1942

Es ist ein Zeugnis für Himmler, dass er dem schnell ein Ende setzte und die Schuldigen strafrechtlich verfolgte. Sie wollten Frieden mit ihren ehemaligen Feinden schließen und die Herzen aller Deutschen

gewinnen. Auch wenn einige von ihnen ihr Schicksal verdient hatten, lautete unser Befehl, alle Gefangenen vor Misshandlungen zu schützen und dafür zu sorgen, dass sie in jeder Beziehung fair behandelt wurden. Wir durften sie nicht anfassen, sie nicht beschimpfen und ihnen auch nichts wegnehmen. Jede Bestrafung musste von Eicke genehmigt werden, und er erlaubte sie nur selten. Das Ziel war, zusammen mit Hitlers Amnestie, dass die meisten von ihnen zu produktiven Bürgern im neuen Reich werden würden.

Was hat der Durchschnittsdeutsche über die Lager gedacht?

Otto: Ich weiß, dass der Durchschnittsbürger all die Streitereien und den politischen Wahnsinn in Deutschland nach dem Ersten Weltkrieg satt hatte. Es wurde nichts für das Volk getan und es wurde klar, dass eine starke Partei das Kommando übernehmen musste, also wählten die Menschen Hitler. Sie sahen, dass seine Gegner grausam, egoistisch, Lügner und Verbrecher waren. Daher war es keine Überraschung, dass diejenigen, die nicht in fremde Länder flohen, eine Abrechnung erhielten. In dem Lager befanden sich vor allem die Führer der KPD und anderer Zweige der Moskauer Fraktion.



Freizeitaktivitäten: Angehörige der SS-Wachmannschaft auf dem Sportplatz des Lagers, Mai 1936

Das Lager war kein Geheimnis, die Menschen konnten die Gefangenen besuchen, und die Post war frei zugänglich. Häftlinge, die ein geringes Risiko darstellten, durften in den Werkstätten und SS-Baracken arbeiten, ohne dass sie überwacht wurden. Die Zeitungen brachten Artikel über die entlassenen Häftlinge, von denen es viele gab. Diese Lager waren Gefängnisse, in denen wie in jedem anderen Land Menschen festgehalten wurden, die sich weigerten, sich an die Gesetze des Landes zu halten. Fallen Sie nicht der heutigen Propaganda zum Opfer. Ich habe die Theaterstücke, Abendessen und Feiern gesehen, die die Gefangenen veranstalteten. Ich habe 1943 mit eigenen Augen gesehen, wie ein Lastwagen voller Instrumente zu einem Konzert ins Lager fuhr.

Sie haben an der Ostfront gekämpft. Was hielten Sie von dem russischen Soldaten?

Otto: Er war einfallsreich, gerissen und meist ungebildet, genau das, was die Kommunisten mögen. Das konnte sie auch grausam und rücksichtslos machen. Ich habe oft gegen sie gekämpft und war erstaunt über ihre zahlenmäßige Stärke. Der Generalstab hat sie von Anfang an unterschätzt und uns in einen einseitigen Kampf geschickt. Sie haben seit Beginn von Barbarossa hart gekämpft, aber viele Kriegsverbrechen begangen. Ich habe ermordete deutsche Soldaten gesehen, denen man in den Hinterkopf geschossen hatte, und Soldaten, die Anzeichen von Folter zeigten.



Reichsführer-SS Heinrich Himmler und zwei Mitglieder der SS befragen Frauen bei Minsk

Das war der Auslöser für Repressalien gegen die Schuldigen, für die uns die 'freie Presse' verurteilt, wobei sie die Terrorakte ignoriert, die diese Repressalien überhaupt erst ausgelöst haben. Trotz der Taten einiger weniger haben wir die Russen sehr gut behandelt. Der Beweis dafür ist die große Zahl derer, die uns im Kampf gegen den Kommunismus geholfen haben. Wir stellten ganze Armeen auf und unzählige kamen

in den Westen, um in den Fabriken zu helfen - aus freien Stücken, wie ich hinzufügen möchte. Ich habe viele Fotos, die zeigen, wie gut wir uns mit den östlichen Völkern verstanden haben.

Bestimmte Mächte haben die Presse benutzt, um Behauptungen aufzustellen, dass wir Millionen von Zivilisten getötet haben, eine umherziehende Tötungsmaschine, wie einer schrieb, was nicht stimmt, und unsere Fotos beweisen dies. Wir haben uns viele Male bemüht, sie in Sicherheit zu bringen und aus der Gefahrenzone herauszuhalten. Die Gefangenen wurden gut versorgt, solange sie unter unserer Kontrolle waren, und fair behandelt. Mein medizinisches Personal verbrachte wertvolle Stunden damit, unsere Feinde zu behandeln, wenn sie konnten. Es gab keinen Hass auf die östlichen Völker, von dem die Presse heute spricht. Sie taten uns sogar mehr als alles andere leid.

Darf ich Sie zu den Vorwürfen befragen, dass 'Das Reich' während des Marsches in die Normandie französische Zivilisten getötet hat?

Otto: Ja, auch darüber muss ich eines Tages schreiben, die Wahrheit muss gesagt werden. Junger Mann, es heißt, wir seien durch Südfrankreich marschiert und hätten jeden Franzosen, der uns verärgert hat, aus Spaß umgebracht. Das ist, als würde man in einem grausamen Märchen leben. Die Waffen-SS wurde dazu erzogen, mutig und furchtlos, aber auch gesetzestreu und barmherzig zu sein. Wir haben nichts von dem getan, was unsere Feinde und ihre Lakaien uns unterstellen. Kriegsverbrechergeschichten sind sehr leicht zu erfinden, und niemand stellt sie in Frage.

Feige Saboteure der französischen Maquisards im Zweiten Weltkrieg

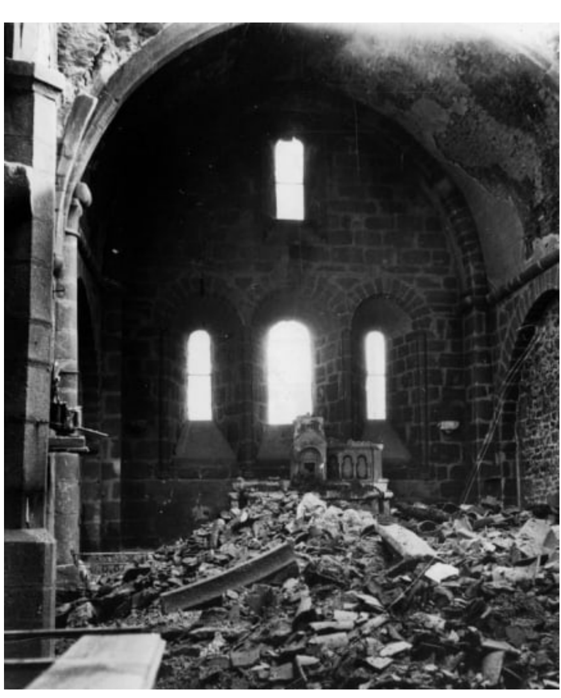
Ich weiß, was in diesen Brutstätten der Kommunisten geschehen ist. Ich habe die illegalen Handlungen der Maquisards, die in der Konfrontation in den Städten gipfelten, aus erster Hand gesehen. Die Maquis haben die Situation noch viel schlimmer gemacht, indem er sich mehr wie Gangster verhielt als alles andere. Auch die Alliierten tragen hier eine große Schuld. Sie wussten, dass es nach internationalem Recht illegal ist, als Zivilist zu kämpfen, und dass man dabei sein Leben riskiert. Sie erklärten diese Zivilisten zu legalen Soldaten, aber nur weil sie das sagten, wurde es nicht zum Gesetz. Sie standen unter dem Vertrag, den Deutschland mit Frankreich unterzeichnet hatte, und es war ihnen verboten, zu den Waffen zu greifen. Wer dies tat, wurde zu einem illegalen Kombattanten, der schwer bestraft wurde.

Die deutschen Streitkräfte ignorierten die Maquis bis Juni 1944 weitgehend, was ein großer Fehler war. Nach der Landung wurden die eroberten Städte als Operationsbasis genutzt, und die Alliierten flogen Nachschub und Waffen ein, die sie gegen uns einsetzen konnten. Wir erhielten den Befehl, in die Normandie vorzustoßen, und anfangs war die Bewegung einfach. Die Franzosen in der Nähe unserer Kaserne kamen heraus, um uns zu verabschieden, und gaben uns Essen und gute Wünsche mit. Aufgrund der Menge an Fahrzeugen, die wir hatten, mussten sich einige von uns trennen. Ein paar Franzosen warnten uns, dass einige Städte von kommunistischen Maquis übernommen worden waren und wir bestimmte Gebiete meiden sollten.



Gefangene Mordbande der Maquis, 1944

Die Warnungen wurden ignoriert, und einige deutsche Einheiten fuhren in diese Gebiete und gerieten in einen Hinterhalt. Über Funk wurden Notrufe abgesetzt und wir teilten einige Züge zur Erkundung ab, von denen einige fast sofort unter Beschuss gerieten. Unser Anführer konnte sehen, dass sich ein Hornissennest regte, aber wir mussten auch so schnell wie möglich an die Front marschieren. Die Panzer fuhren weiter, und kleine Kampfeinheiten mussten anhalten, um mit der Situation fertig zu werden. Nach dem Bericht eines geflohenen SS-Offiziers tötete die Maquis über 100 deutsche Soldaten auf bestialische Art und Weise. Sogar die Frauen hatten sich daran beteiligt und wurden als Maquis-Terroristen identifiziert. Diesen rücksichtslosen Mördern musste Gerechtigkeit widerfahren. Ein Angriff wurde gestartet und Oradour wurde eingenommen. Alle wurden getrennt, wobei Frauen und Kinder in eine Kirche gebracht wurden und die Männer fasste man zur Untersuchung in Gruppen zusammen. Zeugen sagten aus, was mit den deutschen Soldaten geschehen war und halfen, die Mörder zu identifizieren. Die Schuldigen wurden erschossen, und bei der Durchsuchung der Häuser wurden alliierte Waffen gefunden. Es wurde der Befehl gegeben, die Häuser zu verbrennen, in denen wir illegale Munition fanden.



Die Ruinen der Kirche von Oradour-sur-Glane, Juni 1944

Versteckter illegaler Sprengstoff und Munition, die nicht gefunden wurden, begannen zu kochen und setzten die Häuser in der Nähe der Kirche in Brand. Wir hatten keine Möglichkeit, diese Flammen zu bekämpfen, obwohl unsere Männer es wollten. Mir wurde erzählt, dass, als die Männer sich der Kirche näherten, um die Frauen und Kinder hinauszulassen, eine kleine Explosion im Inneren stattfand und weißglühende Flammen bis zum Glockenturm emporschossen. Es musste sich um Phosphormunition handeln, die in der Kirche versteckt war. Andere inhaftierte Kinder, die sich in der Nähe befanden, wurden herausgeholt und in Sicherheit gebracht. In Tulle wurden einige der Schuldigen nicht bestraft, da es widersprüchliche Geschichten und Beweise dafür gab, dass nicht alle Angeklagten an der Todesorgie beteiligt gewesen waren. Wir haben jedoch diejenigen gehängt, die laut Zeugenaussagen an der Tötung oder Misshandlung deutscher Soldaten beteiligt waren. In Oradour schien die ganze Stadt die Maquisards zu unterstützen. Kommunisten aus ganz Europa waren hierher geströmt, um sich zu verstecken und einen Guerillakrieg gegen die deutschen Truppen zu führen. Die Franzosen behaupteten, dass deutsche Soldaten das Feuer in der Kirche gelegt hätten, aber das stimmt nicht. Ein französischer Überlebender hat die Geschichte erzählt, dass sich einer der Maquisards in der Kirche versteckt hatte und etwas tun wollte, indem er Munition zündete. Mein Verstand sagt mir, dass dies der Grund für den Aufruhr war. Jemand wollte Granaten und Waffen einsammeln und einige der Frauen wollten ihn daran hindern, so dass versehentlich etwas hochging und das Feuer entfachte. Einem späteren Bericht zufolge wurden Granatensplitter britischer Herkunft in der Kirche gefunden.



Die teilweise geschmolzenen Kirchenglocken

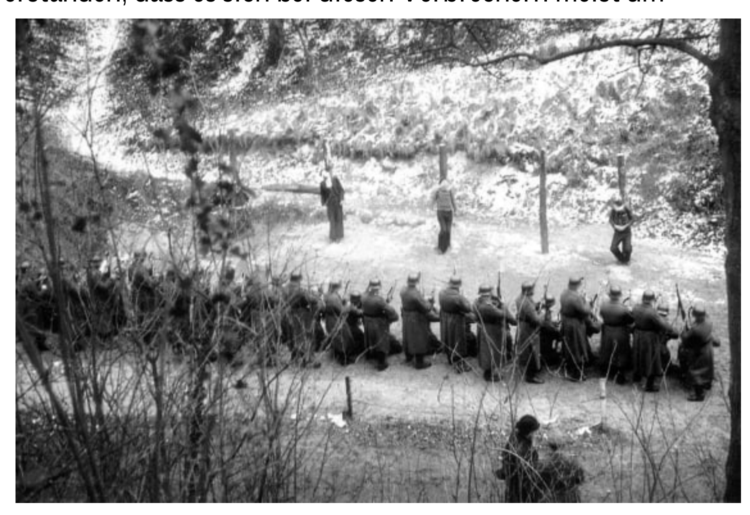
Die Ruinen zeigten, dass etwas sehr heißes, heißer als Feuer, die Turmglocke zum Schmelzen brachte, es musste illegale Phosphormunition sein, die die Alliierten ihnen gegeben hatten. Die deutschen Soldaten waren wütend über das, was man ihren Kameraden angetan hatte, das ist wahr, aber sie hätten niemals ein Gotteshaus mit Frauen und Kindern darin niedergebrannt. Ich bin mir sicher, dass dies durch die Handlungen eines Versteckten verursacht wurde, der beschloss, zu kämpfen. Eine andere Erklärung könnte sein, dass die Funken der Brände zufällig auf etwas fielen und die Explosion verursachten. Die 'Augenzeugen', die etwas anderes behaupten, lügen einfach, um ihre Politik zu unterstützen. Nach dem Krieg wurden wir alle in

Frankreich vor Gericht gestellt, und überraschenderweise gingen die Franzosen dabei größtenteils fair vor. Sie ließen nicht zu, dass Emotionen den Prozess bestimmten, wie es heute der Fall ist. Wir wurden alle für nicht schuldig befunden, da sie wussten, dass es ihre eigenen wahnhaften Mitbürger und Kommunisten waren, die diese Taten verursachten, nicht deutsche Soldaten. Unsere Repressalien basierten auf Befehlen, die fair waren und im Rahmen der Kriegsgesetze lagen.

Was ist mit all den anderen Behauptungen, die die Soldaten der Waffen-SS schrecklicher Verbrechen gegen die Völker Europas beschuldigen? Das Tribunal stufte die gesamte SS als verbrecherische Organisation ein, weil die SS so viele Menschen umgebracht hat.

Otto: Es ist ein Zeugnis für die SS, dass nach Oradour ein Sondergericht einberufen wurde, um den Fall zu untersuchen. Die kommunistischen Maquis protestierten bei der noch amtierenden Besatzungsregierung, dass ein Massaker stattgefunden hatte. Selbst mitten in der Schlacht, die über das Schicksal Europas entscheiden sollte, wurden Männer vor ein Ehrengericht gestellt. Das sollte ihnen zeigen, dass es keine lockere Politik war, Zivilisten zu töten. Die gesamte Wehrmacht war mit etwas noch nie Dagewesenem konfrontiert: einer konzertierten Aktion von Terrornetzwerken, die hinter den Linien kämpften. Familien von Verbündeten wurden ins Visier genommen, Krankenhäuser, Familien im Urlaub, Soldaten auf Urlaub, und diese Verbrecher gingen sogar so weit, Krankenschwestern zu töten.

Während und nach dem Krieg haben die Alliierten die Zahlen aufgeblasen und fabriziert, um die angeblichen Verbrechen detailliert zu beschreiben. Sie brachten Zeugen vor, die mit der Besetzung ihrer Länder ein Hühnchen zu rupfen hatten, und erlaubten ihnen zu lügen. Das Gesetz, dem Deutschland während des Krieges zugestimmt hatte, erlaubte die harte Behandlung und Hinrichtung von jedem, der sich entschloss, als Terrorist zu kämpfen. Ich sage es noch einmal: Die Alliierten finanzierten diese Gruppen und ermutigten sie zu ihren Aktionen, was sie ebenfalls schuldig macht. Diese Art von Krieg fand in Italien, auf dem Balkan und in Frankreich statt. Wir hatten ein gutes Netzwerk von Helfern und Verbündeten, die verstanden, dass es sich bei diesen Verbrechern meist um Kommunisten handelte, die eine Weltrevolution wollten, für die der Nationalsozialismus zerstört werden musste. Sie würden jedes Mittel und jede Möglichkeit nutzen, um dies zu erreichen, was zu viel Blutvergießen und Terroranschlägen führte. Selbst nach dem Krieg setzten sie dies zum Teil gegen die neuen Regierungen fort, bis sie inhaftiert oder hingerichtet wurden.



Hinrichtung von Partisanen der Gruppe Manouchian auf der Lichtung des Mont-Valérien, 21. Februar 1944

Der einzige Weg, den wir verstehen konnten, um dies zu bekämpfen, bestand darin, die gleiche, wenn nicht sogar eine größere Menge an Repressalien gegen diese Verbrecher zu verhängen. Wenn ein Deutscher getötet würde, müssten zehn Terroristen dafür bezahlen. Auf diese Weise würden sie es sich zweimal überlegen und es funktionierte. Wir mussten nur selten darauf zurückgreifen, da wir in erster Linie auf Verhandlungen setzten; wir zahlten Geld für die Freilassung unserer Leute und nutzten Gefangene als Tauschmittel. Wir wollten so human sein, wie es uns möglich war, denn nicht jeder, den wir gefangen nahmen, war ein eingefleischter Feind. Ich spreche vom Westen, aber im Osten war es das Gleiche. Die Terroristenbanden waren größtenteils Kommunisten, die von vielen Juden unterstützt wurden, weshalb viele Juden hingerichtet wurden. Auch im Osten hatten wir mehr Hilfe, und manchmal konnten diese Verbündeten dem ohnehin schon grausamen Feind gegenüber ziemlich grausam sein. Wir taten, was wir tun mussten, und befolgten Befehle, die sich durchaus im Rahmen der Kriegsregeln bewegten. Wir schämten uns nicht, unsere Pflicht zu tun und gefallene Kameraden zu rächen, indem wir blutrünstige Terroristen hinrichteten, die kaum Ehre besaßen.



Welchen Eindruck haben Sie von den amerikanischen Soldaten?

Otto: Im Gegensatz zu einigen meiner Kameraden in der Wehrmacht habe ich nicht das Bedürfnis, gut über ehemalige Feinde zu sprechen. Ich habe die vielen Zeugnisse meiner Männer gehört, die hart behandelt wurden. Viele amerikanische Soldaten brüsten sich damit, dass sie keine SS-Männer gefangen genommen haben. Es mag Sie interessieren, dass einige der besten Behandlungen von Ihren schwarzen Soldaten vorgenommen wurden. Selten habe ich von Misshandlungen durch sie gehört, es sei denn, sie wurden von einem jüdischen Vorgesetzten angeordnet. Aber es gibt viele gute Amerikaner, die aufgeschlossen sind und sich nicht von Hass blenden lassen. Nach dem Krieg und meiner Entlassung aus dem Gefängnis haben sich viele an mich gewandt, um die Wahrheit zu erfahren. Ich kann zwar nicht für alle Veteranen der Waffen-SS sprechen, aber ich kann sagen, dass wir wütend und frustriert darüber sind, dass unsere Gegenargumente nicht gehört werden dürfen. Jede Verteidigung unserer Taten wird mit Protesten und Hass beantwortet; es gibt keine echte Objektivität und Ausgewogenheit. Versteckte Hände verleumden uns und schütten heimlich ihren Reichtum in die Vermehrung dieser Gräuelgeschichten, um Sympathien für sich selbst zu wecken. Unseren Enkelkindern wird beigebracht, dass wir Mörder und sadistische Menschen waren, die weder Mitleid noch Gnade verdienen, und es wird jedes Jahr schlimmer.

Ich fürchte, dass es nach unserem Tod niemanden mehr geben wird, der unsere Wahrheit ausspricht und die Geschichten, die die Sieger erzählen können, in Frage stellt. Ihre Verbrecher werden als Helden behandelt werden und unsere Helden als Verbrecher. Wir werden noch härter verurteilt werden, während die Verbrechen der Sieger unausgesprochen und ungesühnt bleiben. Das Volk, das wir geliebt haben, und die Nation, für die wir gestorben sind, werden sich von uns abgewandt haben und zulassen, dass wir geschändet werden. Ich glaube, dass unser Schöpfer das letzte Gericht halten wird, und die meisten werden von dem Urteil überrascht sein.



Otto Weidinger zeigt stolz seine Schwertern-Medaille bei einem Gala-Abend der Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger (OdR) in den frühen 1980er Jahren. Wenn wir genau hinsehen, ist auf dem Ritterkreuz, das er um den Hals trägt, kein Hakenkreuz zu sehen, denn nach 1957 mussten alle Ritterkreuzträger aus dem Zweiten Weltkrieg ihre Version von 1939 durch eine neue Version ohne Hakenkreuz ersetzen.

Otto Weidinger
2. SS-Panzer-Division „Das Reich“
SS-Panzergrenadier-Regiment 4 „Der Führer“



Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes

Weidingers Empfehlung für das Ritterkreuz lautet wie folgt...

"Während der großen Abwehrkämpfe im Gebiet östlich von Zhitomir hat sich die SS-Pz.Aufkl.Abt. 2 'Das Reich' unter der mutigen und flexiblen Führung von SS-Sturmbannführer Weidinger wiederholt ausgezeichnet.

Am 22.11.1943 war die Abteilung an der erbitterten Abwehrschlacht um Negrebowka beteiligt. An der Nordfront stand die Abteilung 2 feindlichen Regimentern gegenüber, während an der Westfront eine starke feindliche Pakfront die Durchbrüche nach Süden in Richtung Sabelotsche abschirmte. Als der Feind an zwei Stellen in die Stellungen der Aufklärungs-Abteilung eindrang, war es Weidinger, der sie durch persönlich geführte Gegenstöße ausschaltete.

Im Laufe des Nachmittags gelang dem Feind ein größerer Durchbruch im Sektor der rechten Nachbareinheit, und nach diesem Erfolg schwenkte er nach rechts und kesselte die Aufklärungs-Abteilung damit ein. Weidinger verlor jedoch nicht die Nerven und setzte seine eigenen schwachen Reserven für einen sofortigen Gegenangriff ein. Obwohl er eine 5 km tiefe offene Flanke im Westen zu bewachen hatte, zog er Reserven aus diesem Sektor ab, um einen nächtlichen Gegenangriff mit Elementen seiner 2. und 3. Kompanien. Ziel war es, das neue feindliche Vordringen auszuschalten. Weidinger führte persönlich eine Truppe von 17 Mann gegen eine feindliche Gruppierung an, die in den nordöstlichen Teil von Negrebowka eingedrungen war, und es gelang ihm, deren Vormarsch zum Stillstand zu bringen. Durch diesen Gegenangriff gelang es schließlich, die feindliche Gruppe über die ursprüngliche Frontlinie zurückzudrängen und dabei schwere Verluste zu erleiden.

Obwohl Weidinger zu diesem Zeitpunkt den Befehl hatte, sich angesichts der starken feindlichen Aktivitäten zurückzuziehen, konnte er seine Position erfolgreich halten, bis er von der gepanzerten Gruppe 'Stadler' abgelöst wurde.

Dank seiner Initiative, Entschlossenheit und Tapferkeit konnte der Brückenkopf von Negrebowka gehalten werden. Dies wiederum erleichterte die spätere Durchführung der erfolgreichen Offensivoperation, die von diesem Gebiet aus von der 1. SS-Pz.Div. 'LSSAH' und der 2. Fallschirmjäger-Division gestartet wurde.

SS-Sturmbannführer Weidinger ist aufgrund seiner persönlichen Tapferkeit, seiner umsichtigen Führung und seiner großen Entschlossenheit dieser hohen Auszeichnung würdig."



Ritterkreuz mit Eichenlaub

Die Empfehlung von Weidinger's Oakleaves lautet wie folgt...

"Um 23:45 Uhr am 19.08.1944 erhielt das SS-Pz.Gren.Rgt. 4 'Der Führer' von der Division den Befehl, entlang der Straße Trun-St. Lambert nach Westen vorzustoßen. Das Ziel des Regiments war es, Kontakt mit dem fast vollständig geschlossenen deutschen Truppenlager bei Falaise/Argentan herzustellen und den Rückzug nach Osten zu unterstützen.

Am 20.08.1944 brachen SS-Obersturmbannführer Weidinger und sein Regiment (mit einer Kampfstärke von 11 Offizieren, 53 Unteroffizieren und 366 Mann) in Richtung Champosoult auf. Der Regimentskommandeur führte aus den Reihen seiner vordersten Kompanie, und unter seiner inspirierenden Führung erreichte das Regiment um 12:00 Uhr die Straßenkreuzung in der Nähe der U-Kurve 1 km nordöstlich von Coudehard.

Zu diesem Zeitpunkt hatte das Regiment eine offene Flanke, die sich über 6 km erstreckte (die rechte benachbarte Einheit befand sich noch östlich von Camenbert). Dennoch hatte die Speerspitze des Regiments gegen 12:15 Uhr bereits Kontakt mit den Führungselementen der eingekesselten Truppen aufgenommen. Bis 13:00 Uhr nahm der feindliche Druck aus dem Norden jedoch weiter zu und schließlich starteten sie einen Angriff mit 12 Panzern und Infanterieunterstützung.

Daraufhin traf SS-Obersturmbannführer Weidinger sofort die kühne Entscheidung, mit allen verfügbaren Truppen nach Norden anzugreifen, um den weiteren Rückzug unserer Truppen aus der Tasche zu ermöglichen. SS-Obersturmbannführer Weidinger führte von der vordersten Linie aus, und sein tapferes Regiment konnte den Hügel St. Leger erobern. Seine unermüdliche Kühnheit und seine geschickte Führung spornten seine Truppen immer wieder an, ihr Bestes zu geben. Der Hügel wurde in erbitterten Kämpfen eingenommen, 7 Panzer wurden zerstört und der feindliche Angriff wurde zerschlagen. Der Regimentskommandeur beschloss daraufhin, die erreichte Position mit allen verfügbaren Kräften zu halten, um zu verhindern, dass sich das Loch wieder schließt. Alle folgenden feindlichen Angriffe (die mit überwältigender Kraft starteten) wurden nach brutalen Kämpfen, bei denen 4 weitere Sherman-Panzer zerstört wurden, niedergeschlagen. SS-Obersturmbannführer Weidinger leitete persönlich den Gegenangriff und brachte dem Feind schwere Verluste bei.

Um 18:15 Uhr konnte das Regiment der Division melden, dass die Straße offen war und eigene Verbände aus dem Einschluss strömten. Im Laufe der Nacht konnten mehr als 4000 Soldaten aller Waffengattungen (darunter über 300 Offiziere und 3 Generäle) sowie 800 Fahrzeuge aller Art auf der vom Regiment geöffneten Straße nach Osten marschieren.

Diese herausragende Leistung des stark unterbesetzten Regiments 'Der Führer' war in erster Linie auf die außerordentliche Tapferkeit und Entschlossenheit des Regimentskommandeurs zurückzuführen. Seine Bereitschaft, von sich selbst das Äußerste zu verlangen, spornte auch seine Männer zu höchsten Leistungen, Pflichtbewusstsein und Elan an."

Weidinger ist es würdig, mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet zu werden."

Ritterkreuz mit Eichenlaub und Schwertern

Verliehen für Weidingers Führungsleistungen in der Ardennen-offensive und in Ungarn in den letzten Kriegsmonaten.

150. Auszeichnung.
Verschiedenen Quellen zufolge wurde diese Verleihung von den Behörden nicht bestätigt. Die Zahl richtet sich nach dem Datum der Verleihung. Die Bestätigung erfolgt auf der Grundlage einer eidesstattlichen Erklärung von Generaloberst der Waffen-SS Sepp Dietrich gegenüber der Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger.

traces of war



Wann dieses Foto aufgenommen wurde, kann nicht verifiziert werden, aber es war definitiv nach dem 6. Mai 1945, denn das war das Datum, an dem Otto Weidinger seine Schwerternummer 150 erhielt. Die Schwerter selbst waren der zweite Zusatz zum Ritterkreuz nach Eichenlaub (das auf diesem Foto deutlich zu sehen ist). Es ist klar, dass es sich hier um ein Studiofoto handelt und nicht um ein Foto, das in aller Eile auf dem Schlachtfeld aufgenommen wurde. Allerdings ist unklar, ob es nur zwei Tage vor der offiziellen Kapitulation Deutschlands noch offene Fotostudios gibt! Weidinger war zu dieser Zeit SS-Obersturmbannführer und Kommandeur des Regiments 'Der Führer' in der Nähe von Prag in der Tschechoslowakei.

Otto Weidinger
ehem. SS-Ostubaf.
und
letzter Kommandeur
des
SS-Pz.Gren.Rgt. 4 „DF"
in der
2. SS-Pz. Division „Das Reich"

Aalen, am 29.6.1981

